Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 37 (1949)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 4 XXXVII. JAHRGANG BERN, 15. April 1949

Zentralblatt

Organ des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement
Jährlich Fr. 2.70 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Dufourstraße 31 · Telephon (031) 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23 782

Aus dem Inhalt. Nachdruck verboten. Heil'ge Osterzeit. Gedicht von B.Z'graggen. Mitteilungen des Zentralvorstandes. Alkoholfreie Gaststätten: Thun, Solothurn, Luzern, Baden, Romanshorn, St. Gallen, Biel, Neuchâtel. Sektion Langnau. Dr. Somazzi. Olga Meyer. F. St. R. Kurs. Den Sektionspräsidentinnen.

Heil'ge Osterzeit!

Wald und Wiesen grünen wieder,
Frühling ist es, heil'ge Osterzeit.
Höre doch der Amsel Lieder,
Herz, auch du, du wirst vom Leid befreit.

Wie der Knospen mächtig Schwellen
Über Nacht den kahlen Ast belaubt,
Bringt das Glück auf frohen Wellen,
Was vertrauensvoll du einst geglaubt.

Hoffnung lichtet alle Schwingen.
Blumen flüstern voller Seligkeit:
«Laßt uns Glück und Freude bringen,
Friede ist es, heil'ge Osterzeit.»

Brigitta Z'graggen

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Jahresversammlung, 14./15. Juni 1949, in Interlaken

Aus dem Programm unserer Jahresversammlung können wir Ihnen heute folgendes sagen:

14. Juni

14.30 Uhr Beginn der Tagung.
Nach Eröffnung der Tagung die statutengemäße Abwicklung der Traktanden: Jahresbericht, einschließlich die Berichte der Gartenbauschule, der UKV, der Brautstiftung, der Diplomierung, der Pflegerinnenschule; Wahlen (die Amtsdauer des Zentralvorstandes ist abgelaufen, Demissionen liegen keine vor); evtl. Anträge an die Jahresversammlung 1950.

16.00 Uhr Vortrag von *Herrn Chefredaktor Peter Dürrenmatt,* Basel: «*Die Bedeutung des Sozialen im öffentlichen Leben der Gegenwart.*»

19.00 Uhr Gemeinsames Nachtessen und Abendunterhaltung.

15. Juni

9.00 Uhr Beginn der Tagung.
Referat von *Fräulein Günther, Aarau,* über: «*Die Gartenbauschule Niederlenz und der Beruf der Gärtnerin.*»

10—11 Uhr Diskussionsstunde.

11.30 Uhr Mittagessen.
Anschließend übernimmt die Sektion Interlaken die Gestaltung des Nachmittags.

Wir bitten unsere Mitglieder, die im Mai-Zentralblatt publizierte Vereinsrechnung zu studieren, damit sie an der Tagung nicht mehr verlesen werden muß, sondern nur noch zur Abstimmung kommen muß.

Über die vorgesehene Diskussionsstunde werden unsere Sektionen noch durch ein Zirkular orientiert.

Die Mai-Nummer des «Zentralblattes» wird die Hotelpreise, denjenigen der Tageskarte und den Anmeldungstermin publizieren.

Sammlung Frauenspende der Schweizer Europa-Hilfe

Von Sektionen und privaten Geberinnen sind bis zum 31. März auf Postcheckkonto IX a 1878 Fr. 5600 eingegangen. Es können weitere Einzahlungen gemacht werden. Die Wäsche- und Strumpfsammlungen haben ebenfalls ein großes Resultat erzielt. Im Namen der Europa-Hilfe allen Spenderinnen den allerherzlichsten Dank für ihre Güte. Die Europa-Hilfe teilt mit, daß sie ihr Patenschaftsbüro leider aufheben muß. In Zukunft sind Naturalspenden den einzelnen Hilfswerken zuzuweisen.

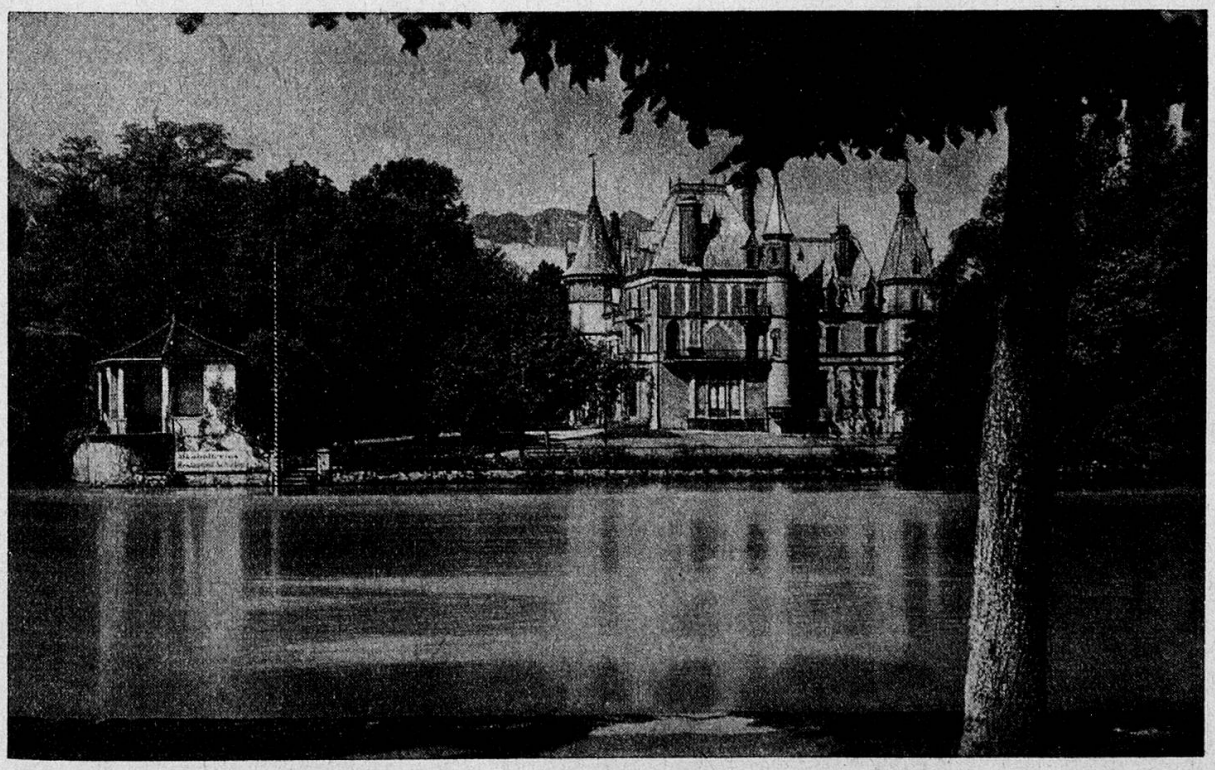
Wir haben die Freude, eine neue Sektion in Graubünden unter uns willkommen zu heißen: *Frauenverein Grüsch, Präsidentin Frau Lietha-Züst.*

Die Zentralpräsidentin: *A. H. Mercier.*

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein in seinen Bestrebungen gegen die Gefahren des Alkoholmißbrauches

Im Guten liegt ewige Lebenskraft.
S. Orelli

Den Worten von *Frau Pfarrer Gschwind,* gesprochen an der Gründung des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins in Aarau am 18. März 1888 « Schweizer Frauen, eure Stärke liegt auf dem gemeinnützigen Gebiet. Beginnt eure Arbeit damit, daß ihr das Übel an der Wurzel faßt », ist unser Verein in den 61 Jahren seines Bestehens tapfer und mit Hingebung gefolgt. Der Gesamtverein und seine 194 Sektionen haben je und je verantwortungsbewußt für das Gute gewirkt. Wir erkennen es in seinen Werken, in den Gründungen von Schulen — Pflegerinnenschule, Haushaltungsschule und Gartenbauschule —, in seinen Stiftungen — Für Mutter und Kind, Brautstiftung, Diplomierung, Unentgeltliche Kinderversorgung



Schloß Schadau im Stadtpark Thun. Alkoholfreies Restaurant des Thuner Frauenvereins

— und in seiner ganzen, weit ausgedehnten Tätigkeit, von welcher die Bekämpfung des Alkoholmißbrauches durch Gründung und Leitung von alkoholfreien Gaststätten einer der wichtigsten Zweige ist.

Frau Professor Dr. h. c. Susanna Orelli, Gründerin des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften und hochgeschätztes Ehrenmitglied des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, empfand große Freude in der Mitarbeit mit unserem Verein, der in mehreren seiner Sektionen alkoholfreie Gaststätten gegründet hatte. In ihrem letzten Brief kurz vor ihrem Heimgang am 13. Januar 1939, schrieb mir Frau Professor Orelli:

« Immer habe ich bei meinen verschiedenen Besuchen den Eindruck bekom-

men, daß die Mitwirkung der „gemeinnützigen Frauen“ auch in unsern Unternehmungen von großer Bedeutung sei. Wir brauchen doch vor allem zur Mitarbeit in jeder Stellung bis zur obersten praktisch veranlagte, ordnungsliebende, mütterlich gesinnte Frauen mit offenem Sinn für gemeinnützige Ziele. In Ihren Kreisen findet man sie. »

Als Antwort auf unsere Anfrage in der Februarnummer können wir heute in Wort und Bild — im Schauen der nachfolgenden Bilder und Lesen der begleitenden Texte — mit unserm Leserkreis im Geiste einen Rundgang machen durch die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen, die dieselben schon seit Jahrzehnten zum großen Segen der betreffenden Ortsbevölkerung führen.

H. Scheurer-Demmler.

Alkoholfreie Gaststätten des Frauenvereins Thun

Vor 20 Jahren eröffneten die Gemeinnützigen Frauenvereine Thun-Stadt und Thun-Strättligen im Stadtpark und Schloß Schadau das erste alkoholfreie Restaurant. Die finanziellen Mittel wurden durch Ausgabe von Zeichnungsscheinen beschafft. Das Geld wurde uns zum größten Teil von Freunden unserer gemeinnützigen Sache zinsfrei oder à fonds perdu zur Verfügung gestellt. Es war kein leichter Anfang, denn es galt, sich durchzusetzen gegen Mißgunst und Vorurteile. Die scharfe Kritik, der wir von allen Seiten ausgesetzt waren, hat uns aber nicht geschadet; wir haben im Gegenteil dadurch gelernt, etwa gemachte Fehler zu erkennen und zu verbessern. Trotz niedrigen Preisen und trinkgeldfreier Bedienung und den dadurch bedingten höheren Löhnen konnten wir im dritten Jahr das geliehene Geld zurückzahlen.

Unterdessen hatten wir auch in der Stadt einen Jahresbetrieb mit Gastzimmern, die Thunerstube, eröffnet. Es war zwar mehr ein « Thunerstübli », denn die Restaurationsräume waren klein, die Zimmer aber hübsch, modern möbliert und blitzsauber. Die Betriebe nach Zürcher Muster bürgerten sich langsam auch in Thun ein. Wer billig in einem freundlichen und sauberen Lokal essen wollte, suchte sie auf. Für die Möblierung der Thunerstube nahmen wir ein Darlehen auf, das nach und nach zurückbezahlt werden konnte.

Unsere Restaurants bekamen allerdings die Krisenzeit auch zu spüren. Wir haben aber durchhalten können, bis wieder bessere Zeiten kamen. Die Geschäftsführung der alkoholfreien Wirtschaften untersteht einer Kommission, die zuerst aus 7, nun aus 9 Frauen besteht und aus Mitgliedern beider Frauenvereine zusammengesetzt ist.

Vor drei Jahren ersuchten uns die städtischen Behörden, die Führung des alkoholfreien Restaurants im Strandbad zu übernehmen. Seither führen wir auch diesen Betrieb zur Zufriedenheit der Stadtbehörden und, wie wir glauben, auch des Publikums.

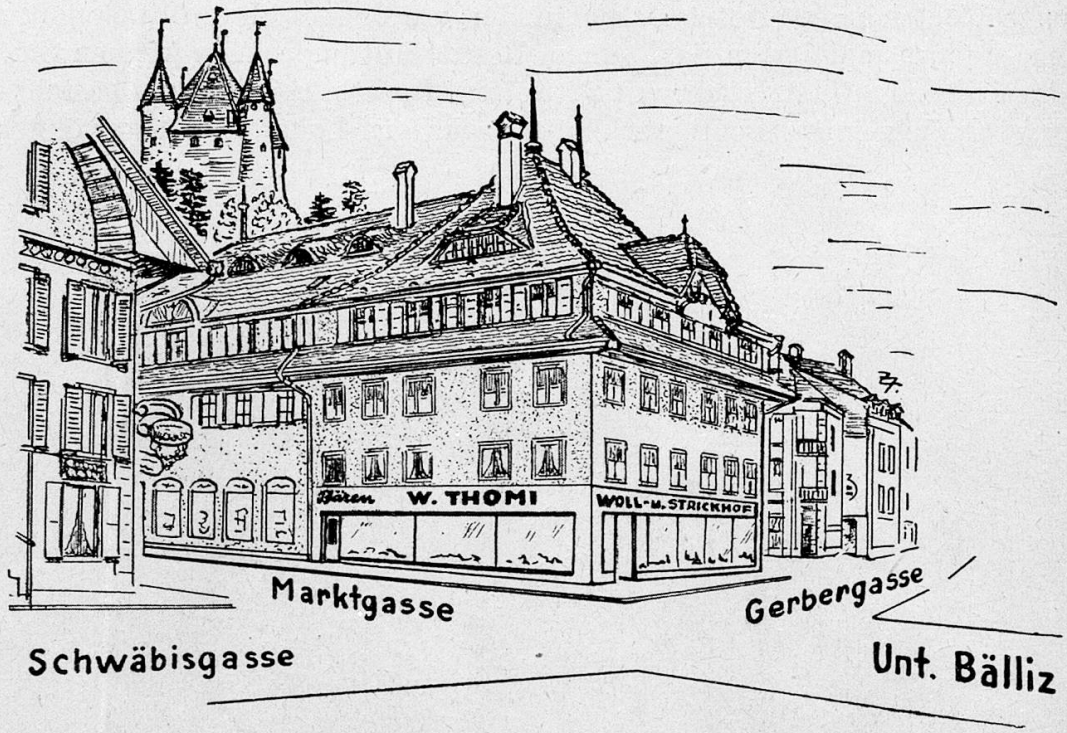
Schon lange hätten wir gerne, weil die Thunerstube sich immer als zu klein erwies, einen Gasthof mit größeren Lokalitäten in der Stadt gemietet oder gekauft. Da zeigte sich beim Umbau des Hotels Bären an der Marktgasse eine Gelegenheit. Wir traten in Verhandlungen mit Herrn *W. Thomi,* der das Gebäude käuflich erworben hatte und es nun umbauen ließ. Er zeigte Verständnis für unsere Bestrebungen, und der Mietvertrag kam zustande. Das mitgemietete Inventar mußte dann allerdings weitgehend ergänzt werden, was unsere finanziellen Reserven stark in Anspruch nahm. Aber Mitte Oktober 1947 konnten wir

als vierten Betrieb das Hotel Bären in der unteren Stadt eröffnen mit einem schönen, modern möblierten Saal, einem Restaurant und einem kleinen Sitzungssaal; dazu hübsche Gastzimmer mit 22 Betten. Unsere Thunerstube besteht trotzdem weiter. Viele junge Leute verkehren in unsern Lokalen und gewöhnen sich

« Thunerstube. » Alkoholfreies Restaurant im 1. Stock. Gastzimmer im IV. Stock, mit Lift

so an die alkoholfreie Lebensweise. Es geht von diesen Gaststätten ein guter Geist aus in die Gemeinden; kulturelle Werte können durch sie gefördert werden. Die Leitung solcher Betriebe ist außerdem ein schöner Frauenberuf, dem sich noch viel mehr junge Töchter zuwenden sollten.

Wir möchten deshalb allen gemeinnützigen Frauenvereinen, die sich noch nicht an diese Aufgabe gewagt haben, raten: Macht's nach! Die Zeiten der Wohl-



Gasthof « zum Bären »
Im I. Stock alkoholfreies Restaurant, Saal und Küche, im II. und III. Stock Gastzimmer

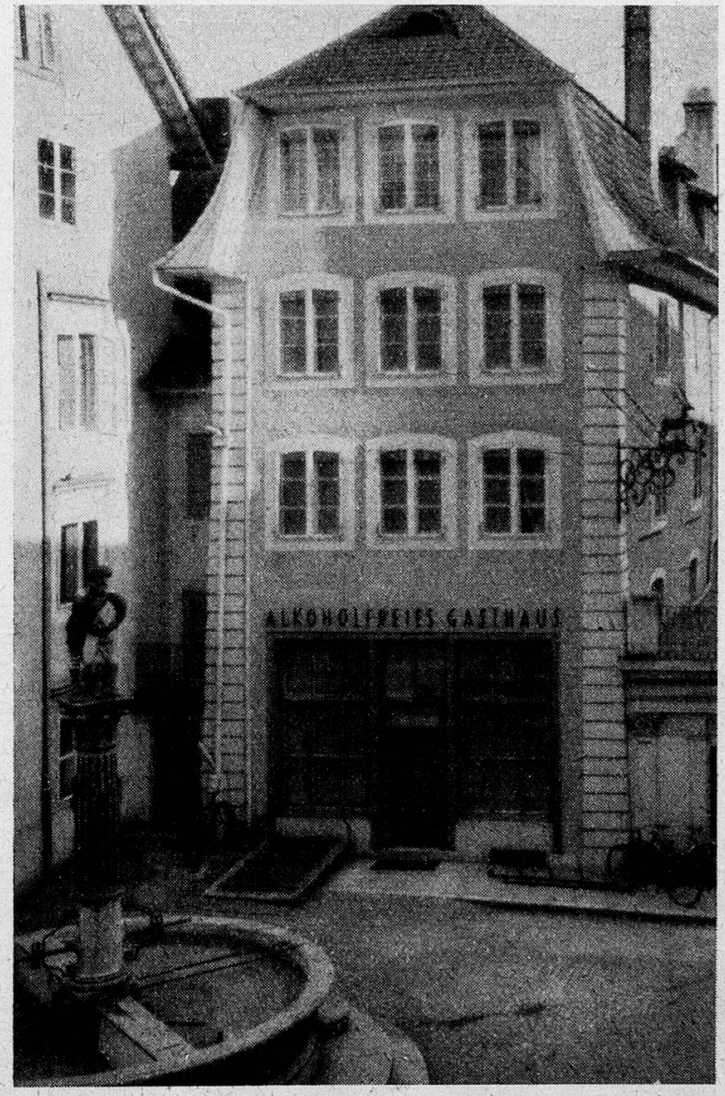
tätigkeit durch Almosengeben sind vorbei. Wir müssen helfen, die Ursachen der Armut zu bekämpfen, von denen der Alkoholismus wohl die häufigste ist. Und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

L. Grütter-Haller,
Präsidentin der alkoholfreien Gaststätten Thun.

Das alkoholfreie Gasthaus „Hirschen" in Solothurn

Die Sektion Solothurn des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins gründete unser alkoholfreies Gasthaus unter seiner initiativen Präsidentin, *Frau Dr. Langner-Bleuler*, im Jahre 1919. Ein Basar, Staats- und Gemeindebeiträge, Geschenke und Darlehen von einsichtigen Gönnern ermöglichten den Ankauf des schon bestehenden alten Gasthauses « Hirschen » an der Hauptgasse. Ein spezielles « Hirschen »-Komitee sorgte für den wirtschaftlichen Aufbau, und eine neugegründete Gemeindestubenkommission betreute das Haus in ethischer Richtung und holte sich Rat und Hilfe in den alljährlichen Herbsttagungen der Stiftung der schweiz. Gemeindestuben und Gemeindehäuser, bei der überragenden Pionierin *Frau Susanna Orelli* selbst und in dem benachbarten, vorbildlich durch *Fräulein Amy Moser* betreuten « Kreuz » in Herzogenbuchsee. Es gab im Laufe der Zeit schwierigere und bessere Jahre. Viel Mühe hat vor allem immer wieder die eigentliche Gemeindestube verursacht, die, theoretisch alleinstehenden, jüngern und ältern Einsamen unserer Stadt ein gemütliches, warmes Heim zum Lesen und Spielen ohne Trinkzwang sein wollte, aber praktisch durch ihre etwas entfernte Lage vom Betrieb nicht dauernd überwacht werden konnte.

Nach vielen Versuchen wurde sie (auch wieder nach dem Vorbild von Herzogenbuchsee) ins große Restaurant verlegt, und seither finden sich wirklich nur noch ruhige, ordentliche Leute (auch Frauen) ein, die es — besonders in der kalten Winterszeit — schätzen, Zeitungen zu lesen oder gemütlich zu spielen, basteln oder stricken. — Auch wirtschaftlich steht unser Haus heute gut. Verschiedene kleine und große Umbauten und Verbesserungen in den letzten



Das alkoholfreie Gasthaus « Hirschen » in Solothurn

Jahren machten den Betrieb leistungsfähiger, und gutes, stabiles Personal an den wichtigsten Posten, unter tatkräftiger Mitarbeit unserer Vorstandsmitglieder bedingte die erfreuliche Höchstfrequenz des letzten Berichtsjahres 1948. Eine reichhaltige Gemeindestubenbibliothek, eine unentgeltliche Nähstube, abwechslungsreiche Vortrags- und musikalische Abende sind nicht mehr aus dem « Hirschen » wegzudenken, und ungezählte Veranstaltungen und Sitzungen, hauptsächlich abstinenter Vereine und von Frauenorganisationen, finden immer

ein Heim im « Hirschen ». Die Nachfrage nach unsern bescheidenen, aber blitzsaubern Hotelzimmern ist immer größer als deren Zahl.

Seit zwei Jahren haben wir eine tüchtige, mütterliche Vorsteherin, die dem « Hirschen » das Gepräge gibt, das wir schon seit Jahren erstrebten.

Die Präsidentin der Sektion Solothurn: *A. von Vigier.*

Alkoholfreie Betriebe Luzern

Im Jahre 1918 erhielt Luzern sein erstes alkoholfreies Restaurant, die kleine, bescheidene « Speisestube Weymatt ». Von Anfang an erfreute sie sich eines guten und stets wachsenden Besuches, so daß der Wunsch nach Aus-

Luzern. Alkoholfreies Hotel « Waldstätterhof »

dehnung berechtigt war. Im Herbst 1923 entschloß sich die Betriebskommission, mit Zustimmung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, zum Ankauf des großen *Hotels « Waldstätterhof »* nahe beim Bahnhof. Die Finanzierung wurde ermöglicht durch ein Obligationenanleihen. Nach großen Umbauten konnte das Haus im April 1924 dem Betrieb übergeben werden. Neben den verschiedenen Restaurationsräumen verfügt das Hotel heute über 100 Betten. Beide, Restaurant und Hotel, erwarben sich auch im neuen

Luzern. Alkoholfreies Hotel « Krone »

Betrieb rasch die Gunst des Publikums, und ihre Frequenz nahm fortlaufend zu. Vom ersten Anfang an wurden die Luzerner Alkoholfreien streng nach den Grundsätzen der Schweiz. Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern geführt, das heißt *alkoholfrei und trinkgeldfrei* und in Verbindung mit einer Gemeindestube. Nachdem die kleine Weymatt im Frühjahr 1926 aufgegeben wurde, fand sie im Herbst gleichen Jahres ihre Auferstehung im Hotel Krone mitten in der Altstadt. Dieser Betrieb weist nur 15 Fremdenbetten auf, dafür aber steht ihm ein großer Saal zur Verfügung, der von Gesellschaften und Vereinen, im Sommer auch von Schulen, fleißig benützt wird.

Die Fürsorge für die Angestellten ist uns ein ernstes Anliegen. Bereits 1930 wurde eine Altersversicherung abgeschlossen und später in eine Kapitalversicherung umgewandelt, an die unsere Angestellten 5 % ihres Lohnes beitragen.

Im Jahre 1934 wurden « Waldstätterhof » und « Krone » in einer Stiftung verankert. Damit ist erreicht worden, daß sie auf alle Zeiten ihrem Zweck er-

halten bleiben, alkoholfrei und trinkgeldfrei geführt werden müssen und nicht je nach der Einstellung eines Vorstandes verkauft oder einem Pächter zur eigenmächtigen Verwertung überlassen werden dürfen.

Frau A. Diem,
Präsidentin der Alkoholfreien Betriebe Luzern.

Sektion Baden

Im Jahre 1927 kaufte die Sektion Baden die Liegenschaft mit dem alkoholfreien Restaurant « Sonnenblick » an der Haselstraße in Baden. Haus, Wirtschaft und Inventar wurden von uns in einem recht schlechten Zustand über-

Baden. Alkoholfreies Restaurant « Sonnenblick »

nommen; aber durch unermüdlichen Fleiß und zähe Arbeit brachten wir das Restaurant nach und nach wieder auf gute Höhe. Große Neueinrichtungen und Verbesserungen im Hause, in der Küche und den übrigen Wirtschaftsräumen, zum Beispiel Abwaschraum mit Abwaschmaschine, neue Kühlanlage, neuer elektrischer Herd, Umbau der Backküche mit neuem Backofen, Ventilationsanlagen, Küchenmaschinen, Ölfeuerung, wirkten sich auf den Betrieb günstig aus und steigerten seine Leistungsfähigkeit, so daß die Gästezahl von Jahr zu Jahr zunahm. Heute genießt unser « Sonnenblick » einen ausgezeichneten Ruf. Wir können täglich mit einer Frequenz von ungefähr 350 Personen rechnen: Morgenessen 45 bis 50, Mittagessen 200 bis 220, Abendessen 70 bis 80, und dazu kommen noch die Nachmittagskonsumationen. Wir beschäftigen durch-

schnittlich zwölf Angestellte, ohne die Leiterin, mittags helfen fünf bis sechs Aushilfen. In der dritten Etage sind die luftigen, nett eingerichteten, mit Zentralheizung versehenen Schlafzimmer des Personals und eine gemeinsame Waschgelegenheit mit fließendem Kalt- und Warmwasser. Seit 1948 haben die Angestellten im ersten Stock ein sehr hübsches, heimeliges Wohnzimmer mit Radio usw., wo sie ihre Freizeit und Abende gemütlich verbringen können. Unserer ausgezeichneten Leiterin, *Fräulein Emma Frei,* welche im Sommer 1949 vierzehn Jahre bei uns sein wird, sind wir für den erfolgreichen Aufstieg des « Sonnenblicks » zu größtem Dank verpflichtet; denn ohne ihre nie ermüdende Arbeitsfreudigkeit und das besondere Talent des Sich-schnell-Umstellenkönnens, besonders während der Kriegszeit und der Rationierung, hätten wir es nie so weit gebracht.

Unser Speisesaal wird fleißig für aufklärende Vorträge aller Art benützt, und Guttempler und Trinkerfürsorge halten ihre Sitzungen und Zusammenkünfte bei uns ab. Der Trinkerfürsorge gewähren wir schon seit langer Zeit jährliche, namhafte Beiträge, und auch den Guttemplern werden wir von 1949 an einen Beitrag bewilligen.

Leider können wir keine regelmäßigen Veranstaltungen für Jugendliche organisieren, da nur unser Speisesaal im ersten Stock in Betracht käme, den wir aber für unsere ständigen Gäste und Pensionäre brauchen.

Wir bestreben uns unausgesetzt, unseren « Sonnenblick » noch immer weiter auszubauen und zu verbessern, damit er seinen guten Zweck zum Wohle unserer Mitmenschen vollauf erfüllen kann. Die Präsidentin: *Olga Aichele-Duhner.*

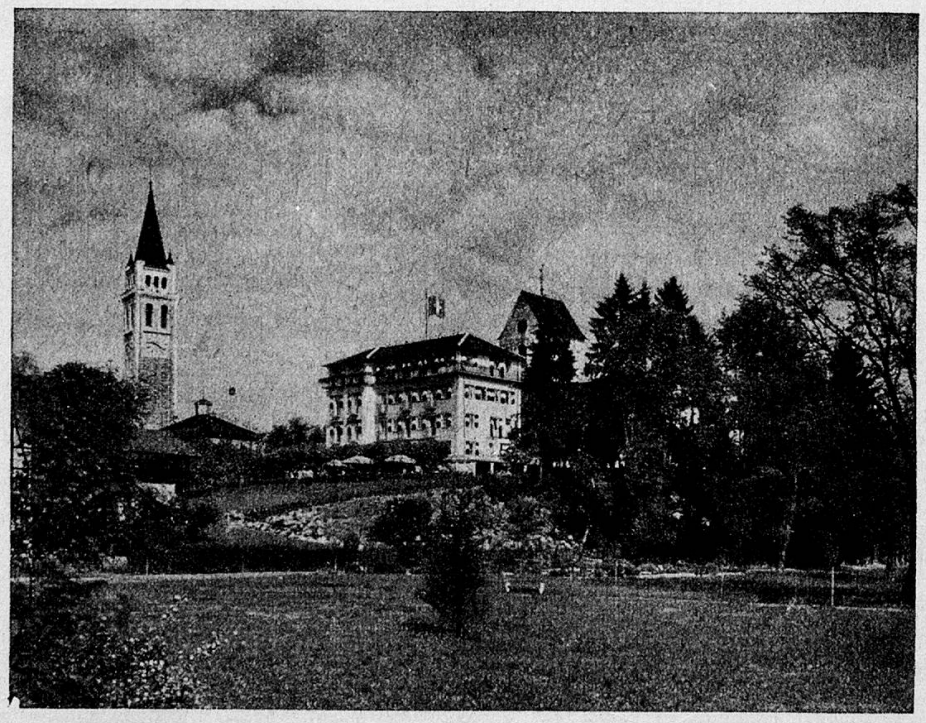
Sektion Romanshorn

Kurzer Bericht über das « Alkoholfreie Volksheim zum Schloß. »

Die Sektion Romanshorn des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins erwarb im Jahre 1919 — also vor dreißig Jahren — die Liegenschaft Schloß, in etwas erhöhter Lage über dem See gelegen, und gründete dort ein alkoholfreies Gasthaus. Am 3. April 1919 wurde das « Alkoholfreie Volksheim zum Schloß » dem Betrieb übergeben und erfreute sich von Anfang an eines guten Besuches und der Sympathie weiter Kreise. Allmählich wurden die Räume zu eng, und der Gedanke eines Um- und Anbaues des alten Gebäudes drängte sich immer mehr auf. Im Jahre 1931 wurden Um- und Anbau vollzogen, vollständig alkoholfrei! Den Arbeitern standen dagegen jederzeit große Kannen Tee zur Verfügung. Während der mehrere Monate dauernden Umbauzeit ereignete sich kein einziger Unfall auf der Arbeitsstätte, was uns mit freudiger Genugtuung erfüllte. Eine helle, große Küche, ein großer Saal, viele neue Zimmer, Zentralheizung, Lift usw. waren das Resultat dieser Umbauzeit. — Eine Anleihe, bei der hiesigen Kantonalbankfiliale im Betrage von Fr. 125 000 und in Gutscheinen von Fr. 500 und 1000 ausgegeben, war zu unserer freudigen Überraschung in vier Tagen überzeichnet. Ermutigt und gestärkt durch diese offensichtliche Anteilnahme und das Vertrauen in unser Unternehmen hat man das Schloß am 25. März 1932 in seinem neuen Gewande durch ein kleines Einweihungsfest gefeiert. Es wurden Pensionäre aufgenommen, Zimmer für Passanten, aber auch für Feriengäste eingerichtet, welche die prächtige Lage über dem weiten See, den schönen schattigen Garten neben vorzüglicher Verpflegung hoch schätzen.

Im Jahre 1941 wurde unser Volksheim in eine Stiftung umgewandelt und dadurch die Gewähr geboten, daß es nie zu einem andern Zweck veräußert werden kann.

Obschon das Volksheim nun unserem Frauenverein nicht mehr zu eigen gehört, sind wir doch mit ihm aufs engste verbunden geblieben. Die Betriebskommission desselben setzt sich bis heute ausschließlich aus Mitgliedern unseres Vereins zusammen, und die jeweilige Präsidentin des Frauenvereins ist permanentes Mitglied dieser Kommission. Die Sitzungen unseres Vorstandes sowie die Jahresversammlung werden stets dort abgehalten; unsere Nähstube ist ebenfalls



Romanshorn. Alkoholfreies Volksheim « zum Schloß »

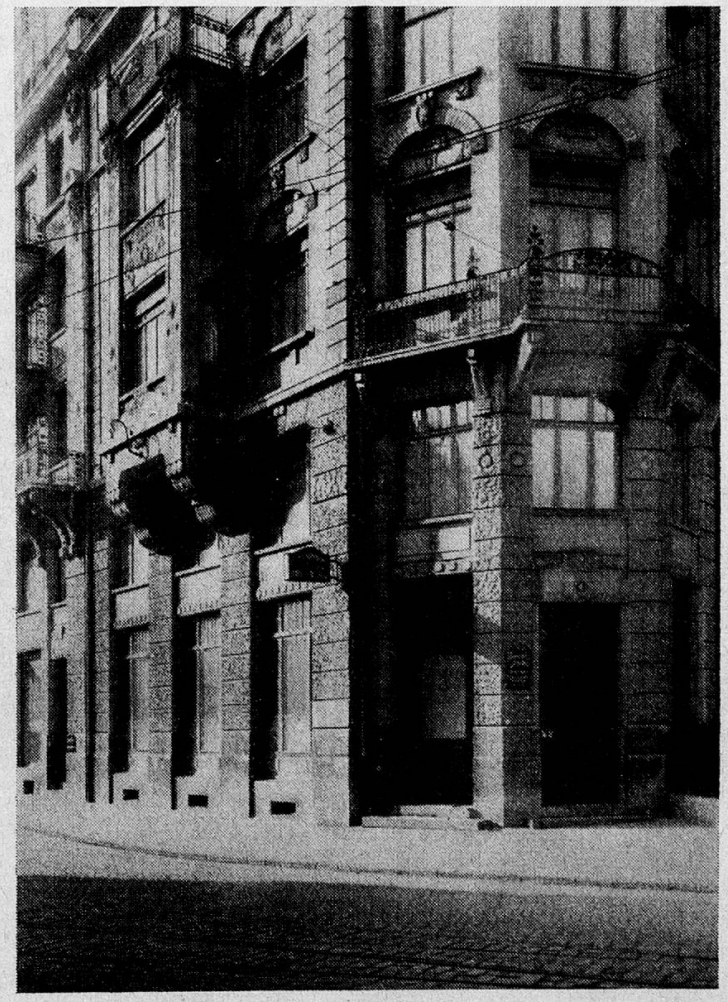
im Volksheim installiert, und unsere Altersweihnacht, bestehend seit 1924, zu der jeweils gegen hundert alte und einsame Leute eingeladen sind, findet stets im Volksheim statt.

Von unserem Verein aus werden keine geselligen Anlässe für die Jugend gemacht; wir veranstalten auch keine Vorträge; denn die hiesigen Abstinentenvereine, Blaues Kreuz und Guttemplerloge « Kompaß », betätigen sich auf dem Gebiete der Abstinenz in vorbildlicher Weise auch für ihre Jugendgruppen. Hier, quasi auf dem Lande, haben sich Bars und Dancing noch in keiner Weise bemerkbar gemacht. Wir halten aber unsere Augen offen, und sollte in dieser Richtung Gefahr im Anzuge sein, so wird sich der Frauenverein sofort mit den Abstinenzvereinen zu intensiver Abwehr verbünden. Es ist selbstverständlich, daß obige Vereine im Volksheim ihr Stammlokal haben. Eine Gemeindestube ist auch vorhanden mit Lese- und Schreibgelegenheit.

Während der Kriegszeit hatten wir hier in Romanshorn nur zweimal Soldateneinquartierung. Beide Male richtete der Frauenverein sofort eine Soldatenstube ein, jedoch in einem Nebenraum der hiesigen, zentralgelegenen Turnhalle. Das Volksheim ist eben etwas außerhalb des Dorfzentrums gelegen; doch wurde es häufig von den Truppen aufgesucht. Die Präsidentin: *Frau L. Heim.*

Sektion St. Gallen

Der *Gemeinnützige Frauenverein St. Gallen* hat bereits am 20. November 1920 ein alkoholfreies Restaurant « Habsburg » in nächster Nähe von Kantons- und Handelshochschule eröffnet. Damals war die verehrte spätere Zentralpräsidentin *Frau Schmidt-Stamm* noch Präsidentin der Sektion St. Gallen, und ihre



St. Gallen. Alkoholfreies Restaurant « Habsburg »

Initiative überwand alle Schwierigkeiten, die sich der Neugründung entgegenstellten.

Im betreffenden Jahresbericht lesen wir, mit wieviel Freude und Tatkraft die Kommission sich in die freiwillig übernommene Aufgabe teilte. *Fräulein Elisabeth Sand*, die nachmalige Präsidentin der Sektion St. Gallen, betreute die « Habsburg » während mehr als 25 Jahren.

Aus ganz bescheidenen Anfängen hat sich der Betrieb ständig und erfreulich entwickelt. Wir sind Mitglied des Kreisverbandes Ostschweiz für alkoholfreie Gemeindestuben und Gemeindehäuser, daher ist die trinkgeldlose Bewirtung unser Prinzip.

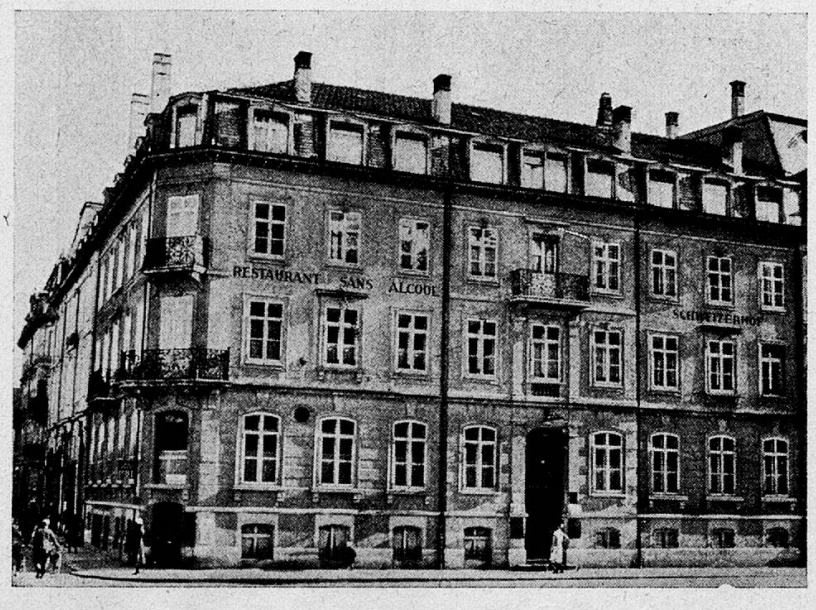
Der begrenzten Räume wegen war es uns bisher nicht möglich, gesellige Veranstaltungen für die Jugend selbst durchzuführen. Zu den täglichen Gästen

zählen aber erfreulicherweise so viele Jugendliche, Schüler, Schülerinnen und Studenten, daß wir annehmen dürfen, unser alkoholfreies Restaurant erfülle seine Aufgabe im Kampf gegen den Alkoholmißbrauch.

Die Präsidentin: *E. Hauser-Lechner.*

Sektion Biel

Unsere Sektion hat im Jahre 1928 das Alkoholfreie Restaurant « Schweizerhof » eröffnet, und zwar wollte sie mit dessen Gründung ein auf gemeinnütziger Basis beruhendes, alkoholfreies Volksheim schaffen. Zweck dieses Restaurants sollte sein, hiesigen und auswärtigen Personen beiderlei Geschlechts und irgend-



Biel. Alkoholfreies Restaurant « Schweizerhof »

welchen Berufes Gelegenheit zu billiger, aber rationeller Ernährung ohne jeden Trinkzwang und ohne Trinkgeld zu bieten. Aber nicht nur Personen ohne Familienanschluß, sondern gelegentlich der Familie selber oder beispielsweise dem Vater mit den Kindern, bei Abwesenheit oder Krankheit der Mutter, wollten wir eine zuträgliche Ernährung ermöglichen.

Ferner war vorgesehen, daß die vorhandenen Räume andern Vereinen sowie der Öffentlichkeit überhaupt als Sitzungs-, Versammlungs- und Vortragslokale zur Verfügung gestellt werden sollten.

Wir hofften, mit unserer Gründung des « Schweizerhofes » zur Bekämpfung des Alkoholismus beizutragen, und wir freuen uns, daß wir uns in dieser Annahme nicht getäuscht haben; denn bei den 1 640 000 Essen, die in diesen zwanzig Jahren in unserem Restaurant serviert wurden, wäre ein ansehnliches Quantum Alkohol konsumiert worden, wenn diese Essen in einer Wirtschaft eingenommen worden wären, welche ihre Gäste zum Alkoholkonsum anmacht. Wir haben um so mehr Grund zur Freude, als der Hauptteil unserer Gäste aus jungen Leuten besteht, Techniker, Schüler und Angestellte, für die es doppelt wichtig ist, daß sie sich nicht schon in den ersten Jahren ihrer Selbständigkeit an den Alkoholgenuß zu den Mahlzeiten gewöhnen.

Unter den Vereinigungen, die sich am Abend in unsern Lokalen einfinden, sind verschiedene Jugendvereine, die singen oder musizieren oder turnen, und nun ist vom Verband der Bieler Frauen vor zwei Monaten noch ein « Dancing » eröffnet worden, das jeden Samstagabend stattfindet und einen erfreulichen Besuch aufweist. Für dieses « Dancing » stellen wir unsern großen Restaurationssaal zur Verfügung, und die fröhliche Stimmung, die während dieses Anlasses herrscht, hat sogar die Herren vom Gemeinderat (Polizei- und Schulinspektor) zu spontaner Anerkennung veranlaßt.

R. Kuhn-Schmid,
Präsidentin des Alkoholfreien Restaurants « Schweizerhof ».

Le restaurant sans alcool à Neuchâtel

Avant de parler du restaurant sans alcool, qu'il me soit permis de donner un bref aperçu de l'histoire de notre section. La Société d'utilité publique des femmes suisses, constituée le 17 février 1919, compta dès sa création 160 membres.

Ce nombre impressionnant pour un début s'explique par le fait qu'un groupement de marraines de guerre « Le Rayon », dont l'activité venait de prendre fin, décida dans sa séance de clôture de mettre au service de la famille suisse les forces employées pendant les hostilités en faveur des prisonniers de guerre.

Et c'est ainsi que «Le Rayon» devint section de la Société d'utilié publique des femmes suisses.

Pour commencer sa nouvelle activité, la société pensa aux enfants livrés à eux-mêmes après les heures d'école parce que leurs mères travaillent hors de leur domicile. *On créa pour eux 2 refuges dits « Foyers d'écoliers »*, l'un pour les filles, le premier en date, l'autre pour les garçons. Les enfants y sont reçus de 16 à 18 h. et les après-midi de congé de 14 à 18 h., mais ils sont fermés le samedi parce que la plupart des mères sont à la maison ce jour-là.

Après les Foyers vint le restaurant sans alcool.

La création d'un restaurant sans alcool à Neuchâtel préoccupait depuis plusieurs années celle qui devait être la première présidente de la section.

L'œuvre des restaurants sans alcool de Zurich avait trouvé un peu partout en Suisse des imitatrices: Neuchâtel devait aussi avoir son restaurant sans alcool, organisé dans le même esprit.

Mais il fallait de l'argent et l'on décida d'organiser des soirées théâtrales pour se procurer les fonds nécessaires.

Deux artistes neuchâtelois, l'un musicien, M. E. Lauber, aujourd'hui décédé, l'autre littérateur, M. J. Clerc, mirent bénévolement leurs talents à la disposition du comité et de cette collaboration naquit « La vieille maison », peinture de la vie neuchâteloise d'autrefois qui remporta le plus vif succès. La pièce fut jouée 8 fois. Le bénéfice réalisé s'éleva à environ fr. 6000. Ce fut le premier capital du restaurant sans alcool. L'ouverture eut lieu le 6 juillet 1922.

D'emblée on s'aperçut que l'institution répondait à un besoin car elle ne tarda pas à prendre un développement rapide. Installé pendant quatre ans dans un ancien hôtel, elle en fut délogée par la vente de l'immeuble et la

société n'hésita pas à faire l'acquisition de la maison où se trouve actuellement le restaurant.

Aujourd'hui, le restaurant sans alcool est une œuvre social au premier chef et de plus un centre d'accueil pour un grand nombre de sociétés ou de comités d'œuvres philantropiques ou autres, et il n'est pas rare d'entendre formuler cette réflexion: « Si le restaurant sans alcool n'existait pas, il faudrait l'inventer. » Avril 1946. *M. Tribolet.*

Le 29 septembre dernier, la vénérée fondatrice et présidente, *Mlle Marie Tribolet*, s'est éteinte, dans sa 82e année, laissant d'unanimes regrets.

Malgré son travail absorbant, *Mlle Tribolet*, qui était une altruiste, créa en 1919 la Section de Neuchâtel de la Société d'utilité publique des femmes suisses.

La première œuvre du nouveau groupement fut la création de Foyers d'écoliers où garçons et filles peuvent faire leurs devoirs scolaires si père et mère sont occupés au dehors, puis, en 1922, sous l'impulsion de sa présidente, il ouvrit le Restaurant neuchâtelois sans alcool qui rendit et rend encore de grands services à la population. *Mlle Tribolet* en fut l'âme et la directrice. Ce fut pour elle une période d'intense activité et de soucis sans nombre, mais son ardeur et sa foi triomphèrent de toutes les difficultés. Les années de guerre pesèrent lourdement sur elle. Ses forces faiblissaient. Dans l'impossibilité de trouver une directrice capable de la remplacer, *Mlle Tribolet*, d'accord avec la Société, remit le Restaurant neuchâtelois au Département social romand qui l'exploite à la satisfaction de tous depuis le 1er décembre 1946. *E. von Känel.*

Die alkoholfreien Gaststätten unseres Vereins

erfüllen eine hohe Mission im Kulturleben unseres Landes. Ihnen zur Seite stehen die vielen unter unsern Sektionen, die während des Krieges Soldatenstuben einrichteten und führten und in spontaner Weise den alkoholfreien Betrieben ihrer Ortschaft fortwährend ihre tatkräftige Mithilfe leihen.

Wie notwendig der stete Kampf gegen den Alkohol ist, geht aus den wissenschaftlichen Publikationen hervor. Im Werk « Die Alkoholfrage der Schweiz », herausgegeben von *Dr. med. Zurukzoglu*, Dozent für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Bern, schrieb *Dr. V. J. Steiger* von der Eidg. Alkoholverwaltung in Bern, « daß der Alkoholverbrauch in dem heute bestehenden Ausmaß die Gefahr chronischer Gesundheitsschädigungen in sich trage » und führte als Autorität den Genfer *Professor Dr. med. Roch* an, der in seiner Arbeit « Der Alkoholismus in der innern Medizin » darlegte, daß in unserem Land der Alkoholismus die wichtigste Krankeits- und Todesursache darstelle. (« Bund » Nr. 308, 1948.)

Welch unendlichen Jammer, wieviel Unglück und totale Verarmung er zudem noch in die betroffenen Familien trägt, wissen alle, die mitfühlenden Herzens in der Fürsorge tätig sind.

« Wir sind wachsam », schrieb uns eine Sektionspräsidentin.

Dieses Wort steht leuchtend über der Tätigkeit des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. *H. Scheurer-Demmler.*

Sektion Langnau i. E. des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Mittwoch, den 9. März, hielt die Sektion Langnau des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins im Hotel «Löwen» ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Die Präsidentin, *Frau H. Schenker-Reuteler,* konnte über 140 Frauen und Gäste begrüßen. Einleitend verschaffte die Präsidentin durch ihren flott abgefaßten, aufschlußreichen Jahresbericht Einblick in die große, gemeinnützige Arbeit des Vereins während des verflossenen Jahres. An erster Stelle sind wiederum die vielen Sammlungen zu nennen, die alle ein recht befriedigendes Ergebnis erzielten. Der Abzeichenverkauf zugunsten der Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes ergab rund Fr. 1000.—. Aus dem Erlös des Jugendtages erhielt die hiesige Jugendfürsorge Fr. 523.60 zugewiesen, währenddem unserer Sektion aus dem Verkauf der 1.-August-Abzeichen, -Karten und -Marken in der Gesamthöhe von Fr. 6193.— eine Provision von Fr. 322.70 ausbezahlt werden konnte. Die Sammlung für die Blinden betrug Fr. 880.—. Neben diesen regulären Sammlungen half der Verein bei weitern Hilfsaktionen mit. So wurden für das Durchgangsheim in Frutigen eine Strumpfkugel-Aktion und für die Freundinnen junger Mädchen ein Pochettliverkauf durchgeführt. Ebenfalls beteiligte sich unsere Sektion an der Naturaliensammlung des Schweiz. Roten Kreuzes, die unter dem Motto: « Eine Weihnachtsgabe an die notleidenden Länder » durchgeführt wurde. Im November wurde die Geldsammlung für das Internationale Rote Kreuz übernommen, welche den schönen Betrag von Fr. 2379.50 ergab. Für die Europahilfe der Frauen an hungernde Kinder wurden aus der Sektionskasse Fr. 200 überwiesen.

Am 11. November 1948 fand die gut besuchte Herbstversammlung in der Konditorei Hofer-Gerber statt, an welcher uns *Frl. Elisabeth Müller, Thun,* über das Thema « Unsichere Zeiten brauchen sichere Menschen » einen tiefschürfenden Vortrag hielt. Auf Weihnachten konnten zwei treue langjährige Hausangestellte geehrt und mit den üblichen Prämien ausgezeichnet werden.

Unsere Sektion hat leider im verflossenen Jahre fünf liebe Mitglieder durch den Tod verloren, deren die Versammlung ehrend gedachte. Der Kassabericht mit der Jahresrechnung, die mit einem kleinen Rückschlag abschloß, wurde einstimmig genehmigt und bestens verdankt.

Die Hauptversammlung beschloß folgende Vergabungen: Kindergarten Fr. 400, Leseabend Fr. 200, Armenabend Dorf und Bärau je Fr. 200, Jugendfürsorge Fr. 200, Säuglingsfürsorge Fr. 200, Wöchnerinnenfürsorge Fr. 100, Tuberkulosenfürsorge Fr. 100, Tuberkulosen-Wäschefonds Fr. 50, total Fr. 1650.

Die Leiterinnen der verschiedenen Zweigvereine verlasen ihre Jahresberichte, die alle zeigten, wie rege und wieviel für die Gemeinnützigkeit gearbeitet wird.

Turnusgemäß ist die Hälfte des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre wieder neu bestellt worden. Es wurden bestätigt die *Frauen Gerber, Joost, Lauterburg, Reber* und *Schenker.* An Stelle der zurückgetretenen *Frau J. Burkhardt* wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt: *Frau Kl. Buri.* Die Präsidentin richtete herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung an *Frau Burkhardt* für ihre große, uneigennützige Arbeit, die sie während vieler Jahre dem Verein geleistet hat.

Nach einem schönen Schluß- und Dankeswort der Präsidentin an alle, die sich während des verflossenen Jahres in den Dienst für die Gemeinnützigkeit stellten, leitete ein von zwei Schulmädchen flott vorgetragenes vierhändiges Klavierspiel über zum gemütlichen zweiten Teil. Ein gut serviertes Zvieri schaffte bald eine gemütliche Stimmung, die durch den lustigen Einakter: «Der Puur im Paradies» von Hans Sachs noch gehoben wurde. Die in allen Teilen gut verlaufene Hauptversammlung hat sicher bei allen Teilnehmerinnen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. *H. M.*

Fräulein Dr. Ida Somazzi ist nach 44 Jahren Unterricht als Seminarlehrerin vom Städtischen Lehrerinnenseminar Monbijou in Bern zurückgetreten. Als Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» gehörte sie derselben seit 1934 an. *Fräulein Dr. Somazzi* wurde vom Bundesrat in die Studienkommission der Unesco gewählt und nahm als Delegierte an den Informationskursen in Lake Success und Beirut teil und schrieb in unser «Zentralblatt» eine sehr interessante Artikelserie über

Als willkommenes Geschenk das

Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich

IV. Neubearbeitete Auflage, illustriert, 750 Seiten

Preis Fr. **18.50,** zuzüglich Wust

Versand per Nachnahme durch den Verlag:

Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 32

Telephon Nr. 24 67 76

SPAGHETTI und MACCARONI

Marke **Einhorn - Gold**

aus besonders gutem Hartweizengrieß hergestellt, darum so schmackhaft und ausgiebig. Jedes Paket enthält ein feines Saucen-Rezept.

NAHRUNGSMITTELFABRIK AFFOLTERN a. ALBIS

ihren Flug nach New York und die dort verbrachten Wochen. Den Teilnehmerinnen der Jahresversammlungen in Wengen 1946 und Brugg 1948 werden ihre prächtigen Vorträge unvergeßlich geblieben sein. *Fräulein Dr. Somazzi* wird in ihrem «Ruhestand» fortfahren, packende Vorträge zu halten über historische, pädagogische und politische Themata, die sie in seltener Weise meistert. Unsere herzlichsten Wünsche gelten ihrem *Otium cum dignitate.* *H. Sch.-D.*

Die Jugendschriftstellerin Olga Meyer. Olga Meyers sechzigster Geburtstag am 30. April 1949 ist der willkommene Anlaß, um in Dankbarkeit ihrer erzieherischen Arbeit als Jugendschriftstellerin und warmherzig mütterlichen Freundin unserer Kinder zu gedenken. Zürichs schöner Großmünsterplatz im Herzen der Altstadt war der Ort ihrer Geburt und der Rahmen und Nährboden ihrer Jugend- und Seminaristenzeit. Auch in ihrer letzten, reifen Festtagsgabe «Das rote Steinchen», die ihre Kindheit schildert, findet sie dorthin zurück. Den Ruhm der jungen Zürcher Lehrerin haben ihre drei «Anneli»-Bücher begründet. «Leuchtendes Ziel» erlebte bereits die dritte Auflage. Olga Meyers Schaffen wurde durch die Verleihung des Jugendbuchpreises 1945 des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins geehrt. Die Schweizerische Schiller-Stiftung, die Literaturkommission der Stadt Zürich und der Regierungsrat des Kantons Zürich zeichneten sie durch Ehrengaben aus. Noch ist ihr Werk nicht abgeschlossen. Möge der Festtag für Olga Meyer zu einer Rückschau voll Genugtuung über das Erreichte werden wie zu einem frohgemuten, arbeitsfreudigen Ausblick auf neue Ernten, welche die Zukunft zu reifen verspricht. *H. E.*

Waschmaschinen vor Korrosion schützen heisst: die Wäsche und die Metalle vor Laugenangriff bewahren. In

DIXIN sind die erforderlichen kolloidalen Schutzmittel enthalten. Deshalb zum Wasserenthärten, zum Waschen und Spülen

DIXIN die Spezialsoda mit den waschfördernden Zusätzen.

HENKEL & CIE. A. G., BASEL Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA · NATRIL OMAG · DIXIN · TRITO · PURSOL · SILOVO · ADA

Es ist besser eine Versicherung zu haben und sie nicht zu brauchen, als eine zu brauchen und sie nicht zu haben.

ZÜRICH Unfall

Muescht Knorr probiere,
s'gaht über's Schtudiere!

Knorr

Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorritsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze

Knorr Nährmittel AG.
Thayngen/Schaffh.

Contra-Schmerz
gegen
Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

Bei Adreßänderungen
bitten wir, auch die **alte** Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

IV. Wochenendkurs des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht im Volksbildungsheim Herzberg/Asp am 28./29. Mai 1949. *Thema: Wir arbeiten für soziale Verständigung.*

Programm:

Samstag, den 28. Mai:

16.00 *Kursbeginn:* Verteilung der Quartiere, kleine Erfrischung.

16.45 *Begrüßung und Orientierung.* Frau Dr. Thalmann-Antenen, Bern.
Kurzreferate:

1. Unser Bauernstand. Fräulein H. Pestalozzi, Wil.
2. Die wirtschaftlichen und sozialen Nöte unserer Arbeitnehmerschaft. Frau M. Zöbeli-Götz, Zürich.
3. Probleme der schweizerischen Privatwirtschaft. Frau Dr. rer. pol. S. Binder-Geißbühler, Grenchen.

20.00 *Diskussion* in kleinen Gruppen unter Leitung der Referentinnen.

1. Gruppe: Wege vom Bauern zum Arbeiter.
2. Gruppe: Wie kann der Arbeiter den Standpunkt der Arbeitgeberschaft und der Landwirtschaft verstehen?
3. Gruppe: Wege vom Kapital zur Arbeit.

Sonntag, den 29. Mai:

9.00 *Ansprache: Vom Kampf um die soziale Gerechtigkeit.* Frau Dr. H. Thalmann-Antenen, Bern.

10.00 *Die soziale Frage als internationales Problem.* Fräulein Marie Boehlen, Fürsprecherin, Bern.

15.00 Zusammenfassung des Kursergebnisses und Abschluß der Tagung.

Anmeldung bis zum 20. Mai an Frau Dr. Thalmann-Antenen, Bern, Ensingerstraße 3, wo auch weitere Auskünfte und Programme erhältlich sind.

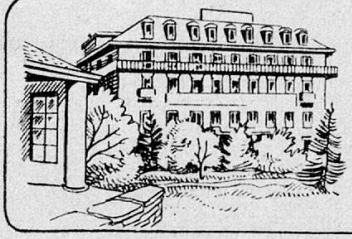
Herstellerfirma der Kondensmilch PILATUS

Der bewährte Citronenessig

fein, weitreichend, bekömmlich
Ferner jetzt wieder überall erhältlich
Mayonnaise NÜNALPHORN (mit Citrovin) qualitativ und geschmacklich gleich vorzüglich

Citrovin AG., Zofingen

Erfolgreiche Badekuren
im
HOTEL BÄREN, BADEN b. Zürich
Ruhige Lage. Komfort. Quellen und Kurmittel im Hause. Gepflegte Küche (Diät). Pension ab Fr. 13.50. Prospekte durch
Familie Gugolz. Telephon (056) 2 51 78.



Rheinfelden
SOLBAD SCHÜTZEN
das heimelige Schweizer-Kurhotel

Glänzende Heilerfolge mit Sol- und Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Trinkkuren und Massagen.

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!
Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte.

Daheim
Alkoholfrei geführtes Haus
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer
BERN Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

SCHILD AG.
Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE VERLANGEN SIE UNSERE MUSTER

Wertvollste Jugendliteratur!
Illustrierte schweizerische Schülerzeitung
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. 64. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.80. Beste Jugendliteratur für 8—12jährige.
Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Telephon 2 77 33 Postcheck III 286

Den Sektionspräsidentinnen

teilen wir mit, daß von der vorliegenden Aprilnummer, enthaltend Bilder und Texte über die alkoholfreien Gaststätten unseres Vereins, eine höhere Auflage erscheint. Es ist deshalb möglich, Bestellungen auf Abonnemente und Nummern in größerer Zahl zu berücksichtigen, evtl. auch Separata zu liefern. Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten, Bestellungen an die *Buchdruckerei Büchler & Co.*, Marienstraße 8, *Bern*, vor dem 25. April zu richten, da nachher, wegen Rücksendung der Clichés, der Satz abgelegt wird. *Sch.*

MUMPF

HOTEL – KURHAUS – SOLBAD – SONNE

Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Massagen.
Großer ruhiger Kurgarten. Pauschalarrangement. Prospekte verlangen.
Mildes Klima für Herbst- und Frühjahrskuren.

Telephon 061 72203 **J. Schärli-Dolder**

Kinderheim

Sonnhalde

Adelboden

bietet erholungsbedürftigen, schulmüden und asthmatischen Kindern ein ideales Heim. Es werden auch Jugendliche aufgenommen.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. Tel. 83213

Besitzer: **Ch. Germann-Thalmann.**

Vom Guten das Beste:

Ernsts Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf

Tausend-Scherben-Künstler

K. F. Girtanner, Brunngasse 56, Bern

Atelier für zerbrochene Gegenstände
(Ohne Glas)
auch Puppenreparation

Die guten

Schnyder

Produkte

Seifenfabrik Schnyder, Biel

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern — Postcheck III 286